Anhang

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **11 (1855)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anhang.

(Zu Seite 170, Anmerkung 2.)

Im Jahre 1715, den 29 Heum. ereignete sich im Capuzinerkloster zu Schüpfheim ein außerordentlicher Fall. Da nämlich Alle, bis an ich, im Chor zum Lobe Gottes versammelt waren, und gerade zum Beginn der Complet den Boden küßten, schlug der Blitz mit schauderhaftem Gekrach in das Thürmlein, schleuderte die Glocke in den Kreuzgang hinunter, das Thürmlein aber auf eine Wiese neben der Sakristie, durchbrach sofort die Hauptmauer zwischen beiden Chorgewölben, machte eine Oeffnung von 1 Elle Breite, 3 Ellen Länge und 4 Ellen Tiefe, schmetterte den Altar mit dem Tabernakel zu Boden, verbrannte das Altartuch sammt Deke und Tabernakelmantel, und drang durch den Antipendien-Kasten in den Kreuzgang, wo er sich in die Erde versenkte. Ein zweiter Blitz fuhr durch das Krankenzimmer in den Kreuzgang hinab, und zur Pforte hinaus, wie man es zur Stunde noch sehen kann. Ein dritter schlug in die Sakristie, zerstörte zwei Tabernakelmäntel gänzlich, und beschädigte noch Anderes. Ein vierter endlich drang unter dem Fenster gegen Hasle hin in's Chor, und traf die PP. Samuel und Basilian. Als ich in der Zelle von meinem Sitze aufstund, wiederhallte der furchtbare Donner noch in meinen Ohren, und es war gerade, wie wenn vier schwere Geschütze losgeprotzet.

Niedersteigend bei der nächsten Treppe, begegnete ich einigen Mitbrüdern, die vom Kalkstaube ganz weiß sehr jammerten, und Einer schrie sogar, er wäre vom Blitze getroffen. Im Chor angelangt, fand ich die zwei vorgenannten Väter in den letzten Zügen, und auf ein geäußertes Lebenszeichen ertheilten ich und P. Meinrad ihnen sogleich die Lossprechung, worauf Beide im Herrn verschieden. Aber ein schweres Stück Arbeit verursachte mir der Cleriker Fr. Michael von Zug, der die Gloke läutete, und dabei ganz und gar mit Steinen überschüttet wurde. Als ich ihn mit Beihülfe der Andern unter dem Steinhaufen hervorzog, athmete er noch kaum, und nebst mehrern Wunden war sein rechter Arm zerbrochen. Den

Laienbruder Longin zerquetschten die herabgefallenen Steine gar sehr, so daß ich ihn wie den Fr. Michael bereits als eine Beute des Todes bedauerte. Doch Gott sei ewiges Lob! in der ärztlichen Behandlung des Chirurgen Jos. Frei von Ruswil genasen Beide recht gut, und erfreuten sich bald wieder ihres frühern Wohlbefindens. Von hinuntergeschlagenen Steinen wurden ferners verwundet: Der Vicar P. Victor von Solothurn, am Kopf; der Senior P. Zacharias von Art an der Kniescheibe; P. Bernard von Sarnen am Kopf; der Laienbruder Alexander am Kopf. Ohne Verletzung sind davon gekommen: P. Eustachius von Lucern, Priester, P. Meinrad von Art, P. Eleutherius von Meyenberg C. C., der Laienbruder Herculan von Olten, und ich, weil gerade abwesend.

Ich bin nicht im Stande, alles und jedes, was sich bei diesem Unfalle zugetragen hat, zu schildern. Viele und bedeutende Auslagen sind dadurch verursacht worden, die jedoch alle eine hohe Obrigkeit von Lucern gnädigst berichtigte. Die Gesammtsumme ist ohne Zweifel über 1000 Gl. gestiegen. Nur das Altarblatt allein kostete 50 Thlr., die Ausbesserung des Hochaltares ohne Tabernakel 30 Thlr., der Tabernakel 25 Thlr., und somit nun der Hochaltar 105 Thlr. Vom Uebrigen schweige ich, da ich die Auslagen nicht spezifisch angeben kann.

Dieser Vorfall hat Statt gefunden unter dem Guardianat des wohlehrw. P. Anton Maria (Keller) von Lucern, der dieses eigenhändig niedergeschrieben hat.

(Latein. Jahrbücher im Klosterarchive Schüpfheim. Tom. I. p. 75.)